Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

29.9.1876 (No. 232)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. September.

№ 232.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 27. Sept. Der „Provinzial-Korrespond." zufolge finden die Wahlen der Wahlmänner in den ersten Tagen nach dem 20. Oktober, die Wahlen der Abgeordneten in den letzten Tagen des Oktober statt.

† **Hannover**, 27. Sept. Der Provinzial-Landtag hat den von den Vertretern der drei Kurien gestellten Urantrag, die Regierung um geeignete Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg zu ersuchen, nach Motivirung durch Bennigsen ohne Diskussion einstimmig angenommen.

† **München**, 27. Sept. Eine Versammlung von Künstlern und Kunstindustriellen hierselbst hat sich einstimmig für Beschickung der Pariser Ausstellung erklärt, wenn der Kunstindustrie die erforderliche Unterstützung Seitens der Regierungen zu Theil werde.

† **Stuttgart**, 27. Sept. Ein königl. Dekret verfügt den Wiederzusammentritt der vertagten Ständeversammlung auf den 9. Oktober.

† **Wien**, 27. Sept. Die „Politische Correspondenz" veröffentlicht den Wortlaut der von dem Minister Ristic gestern Abend den Vertretern der Großmächte in Belgrad übermittelten Note, worin als Erwiderung auf die Mittheilung der Pforte bezüglich der Verlängerung der Waffenruhe das Eingehen auf letztere abgelehnt wird. Diese Ablehnung wird damit motivirt, daß in der Form, die die Pforte der Waffenruhe gegeben, diese in Hinblick darauf, daß weder eine Demarcationslinie, noch eine neutrale Zone festgesetzt worden, nicht durchführbar war. Die serbische Regierung bedauert, daß die Pforte diese Unzukömmlichkeiten nicht in Erwägung gezogen und sich vielmehr darauf beschränkt habe, die Waffenruhe um eine Woche zu verlängern, was wenig geeignet sei, Zusammenstößen der Armeen und unnöthigem Blutvergießen vorzubeugen. Indem die serbische Regierung keine Befehle zur Verlängerung dieser Situation ertheilen kann, wünscht sie doch sehnlichst den Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes herbei.

† **Wien**, 27. Sept. Der „Polit. Corresp." zufolge ist der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Graf Sumarokoff, heute hier eingetroffen und Vormittags 10 Uhr vom Kaiser empfangen worden.

† **Konstantinopel**, 27. Sept. Die Antwort der Pforte auf die Vorschläge der Mächte hinsichtlich der Friedensbedingungen wird wahrscheinlich günstig ausfallen. Es ist die Einsetzung eines aus 30 mohamedanischen und christlichen Mitgliedern bestehenden Reformrathes beschlossen worden, welcher aus Wahlen hervorgehen und sich mit den Seitens der Mächte geforderten Reformen beschäftigen soll. Die Regierung wird die Initiative ergreifen, diese Reformen im ganzen Reiche zur Ausführung zu bringen.

† **New-York**, 27. Sept. Die Unionsregierung hat mit den Sioux-Indianern unter den Häuptlingen Spotted Tail und Red Clown einen Friedensvertrag abgeschlossen. Nach einem Telegramm der „Associated Preß" aus Mexico vom 15. Septbr. stünde demnächst die Anerkennung der von der früheren Regierung in England aufgenommenen Anleihe durch die gegenwärtige Regierung und ein Arrangement mit den Inhabern der bezüglichen Obligationen bevor.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Von Seite der türkischen Baschi-Bozuk ist die Waffenruhe im Morawa-Thal mehrfach verletzt worden. Die Ursache war, wie man dem „Bund" berichtet, der Hunger der Soldaten. Im Morawa-Thal sind mindestens 25,000 Tscherkessen, Zaibek und andere Baschi-Bozuk. Diese Leute wollen alle leben; sowie ihnen aber die Kriegskasse Abdul Kerim Pascha's keinen Piaster Sold ausbezahlt hat, so können ihnen wegen Mangel an Lebensmitteln auch während der Waffenruhe keine Bezüge flüssig gemacht werden, d. h. sie sind darauf angewiesen, sich auf eigene Faust zu ernähren, das können sie nur auf Kosten des serbischen Landstriches thun, auf welchem sie herumstreifen. Als die Parlamentäre Abdul Kerim Pascha's und Tschernajeff's über die Waffenruhe verhandelten, lehnte der türkische Oberkommandant von vorn herein und ausdrücklich jede Verantwortung für etwaige Unordnungen ab, deren sich seine Irregulären während der Waffenruhe schuldig machen würden, und Tschernajeff mußte den Packt wohl oder übel auch mit dieser Beschränkung eingehen, wenn er die Waffenruhe überhaupt zu Stande kommen sehen wollte. Trotz der Freiheit, die man den Irregulären gelassen hat, bleibt übrigens ihre materielle Lage, wie die der Armee überhaupt, eine recht trostlose. Einzelne Ueberläufer, die in's serbische Lager herübergekommen sind, versichern, daß unter den türkischen Truppen die bitterste Noth herrsche, daß manche Abtheilungen seit acht Tagen nichts anderes gegessen hätten, wie Kolben von Kukurutz (türkischer Waizen), die sie auf den Feldern finden, und daß der Hunger hier und da schon eine Lockerung der Disziplin herbeigeführt habe. Schon daraus geht hervor, daß die Türken die Waffenruhe mindestens ebenso dringend gebraucht haben, als die Serben.

In einzelnen bulgarischen Städten sind von Seite der türkischen Behörden Versuche gemacht worden, sich der Baschi-Bozuk, die nun auch schon mohamedanisches Besitzthum zu bedrohen anfangen, durch List zu entledigen, aber die Versuche scheiterten. In Rustschuk ließ der Festungskommandant die Führer der Baschi-Bozuk zu sich rufen und theilte ihnen mit, man brauche auf dem Kriegsschauplatze dringend Kämpfer; sie mögen sich daher auf bereit stehenden Regierungsdampfern über Widdin dahin einschiffen — allein nach kurzer Berathung erklärten die Führer einstimmig, daß das nicht angehe. „Bevor wir freiwillig gegen den äußeren Feind ziehen — sagten sie wörtlich — müssen wir das Land gründlich von den innern Feinden säubern." Und so blieben sie dann in Rustschuk, wo nach wie vor täglich Gräuelthaten begangen werden. Fast jeden Morgen findet man in der Bulgarenstadt den einen oder den andern erschlagenen christlichen Handwerker.

Ueber die Zustände in Bulgarien schreibt man dem „Bund": In der Dobrudscha, in dem Tiefland an den Donaumündungen, macht sich eine Bewegung bemerkbar, die auf den bevorstehenden Wiederausbruch der Insurrektion hindeutet. Man spricht von Waffen- und Munitionsvorräthen, welche russische Agenten nach diesem Landestheile gebracht haben sollen, und in dem Dorfe Tulscha hat sich fast öffentlich ein Bureau konstituirt, welches Freiwillige für eine zu bildende Kosakenlegion anwirbt. Nicht minder ist die Stimmung in der Gegend von Philippopel und Tatar-Bazardschik eine sehr gereizte, nur daß man hier Feindseligkeiten nicht von der christlichen Bevölkerung zu befürchten braucht, sondern von der muselmännischen. Die Türken von Philippopel sind in großer Erregung darüber, daß europäische Kommissäre nach Bulgarien kommen und die Geschichte der letzten Monate unparteiisch festzustellen suchen. Sie halten dies für einen ganz ungerechtfertigten Eingriff in die Rechte der Pforte und erklären öffentlich und ganz laut, sie würden sich solche Kommissionen nicht länger gefallen lassen und wenn man derselben noch mehr nach Bulgarien schicke, so würden sie über die Christen herfallen und diese sämmtlich niedermachen, damit es in Zukunft keine Objekte für kommissionelle Erhebungen mehr gäbe. In Tatar-Bazardschik sind die Christen durch die öffentlich ausgestoßenen Drohungen der Türken so eingeschüchtert, daß sie es seit einer Woche nicht wagen, ihre Häuser zu verlassen. Bedenkt man, daß die Christen sämmtlich entwaffnet worden sind, während die Türken nach wie vor ihre Waffen tragen dürfen, so wird man finden, daß die Besorgnisse vor einem allgemeinen Christenmassacre keineswegs unbegründete sind.

Wie man der „N. Fr. Pr." mittheilt, hat die Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft in vertraulichem Weg das Komité zur Anwerbung von Freiwilligen in Odessa ersucht, von nun an zum Transport dieser Freiwilligen nicht mehr die von Odessa nach Galatz verkehrenden Schiffe der Gesellschaft zu benützen. Veranlassung zu dieser Maßregel war die Besorgniß, daß durch diese Transporte für die Gesellschaft Konflikte mit den Uferstaaten erwachsen könnten. Auch befürchtete man, daß bei zufälligem Zusammentreffen von Türken und Russen an Bord sich neuerliche Exzesse ergeben würden. Da die Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft selbst die Eventualität der gänzlichen Einstellung der Personenbeförderung zwischen Galatz-Odessa in's Auge faßte, so beschloß das Freiwilligenkomité in Odessa, für die Transporte den Landweg zu wählen, auf welchem es ohnedies noch den Vortheil genießt, daß die Bahnen für die Beförderung von russischen Freiwilligen den Nachlaß des halben Fahrpreises gewährt haben, was von Seite der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft trotz des seinerzeit gestellten Ansuchens abgelehnt wurde.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Sept. Bei dem gestern Nachmittag stattgehabten Empfang Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und der Deutschen Kaiserin auf dem hiesigen Bahnhofe waren die Militär-, Civil- und Gemeindebehörden zahlreich vertreten, insbesondere hatten sich auch die Mitglieder des Staatsministeriums eingefunden, welchen die Ehre zu Theil wurde, durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog Seiner Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog haben heute Nachmittag 5 Uhr mit Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und der Kaiserin, sowie Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Deutschen Kronprinzen Stuttgart verlassen. Nach dem Eintreffen in Karlsruhe verabschiedete Sich der Großherzog von Seinen Hohen Verwandten, welche die Reise nach Baden fortsetzten, während Seine Königliche Hoheit bis morgen früh in der Residenz zu verbleiben, dann aber gleichfalls Sich nach Baden zu begeben gedenkt.

Theater und Konzerte.

—k. Karlsruhe, 28. Sept. Die Saiten der Lyra sind völlig in Ordnung gebracht und schon hat ein bunter Wechsel rauschender Akkorde im Theater verkündet, daß die diesjährige Herbst- und Wintersaison ihr Fahrzeug lustig der Hochfluth künstlerischer Aufführungen zulenkt. Bereits sind mehrere treffliche Theatervorstellungen zu registriren und gehörte z. B. die „Zauberflöte" (den 24. Sept.) zum Besten, Einheitlichsten seit Wiederbeginn der Opernthätigkeit. Großes Interesse dürfte die auf morgen anberaumte Darstellung des Mozart'schen „Figaro" durch Figaro-Staudigl haben; über den „Sänger" Figaro hört man jetzt schon sehr Günstiges. Wiederaufgefrischtes und ganz Neues wird uns versprochen in: „Medea" von Cherubini (neu einstudirt), „Meistersinger" (?) und die „Folkunger" von Kretzschmer (neu, 3. Dez.). — Auch über die stattfindenden Konzerte dringt allmälig Kunde in die Oeffentlichkeit. Den Anfang gedenkt der frühere verzogene Liebling Berlins, Frau Pauline Lucca, zu machen. Nach dem ausgegebenen Programm zu schließen, ist sie ausschließlich Opernsängerin; doch werden sich hoffentlich viele Verehrer in ihrem Konzertsaal einfinden. Auch das hier und auswärts mit Recht zur Berühmtheit gelangte Hoforchester wird unter unseres Dessoff (wir dürfen ihn hoffentlich für immer so nennen) meisterhafter Direktion seine Thätigkeit (am 4. Nov.) aufnehmen. Ein höchst interessanter Wettstreit dürfte sich zwischen den trefflichen Quartettspielern unseres Hoforchesters entfalten. Sowohl die HH. Freiberg, Steinbrecher, Glück und Ebner, als die HH. Deecke, Schmid, Hoitz und Lindner gedenken nämlich Kammermusik-Abende zu geben. In der That ein schlagender Beweis von der trefflichen Zusammensetzung unseres Orchesters, aus dessen Mitte sich zwei selbständige Quartette bilden konnten, denen sich allenfalls auch noch ein drittes zugesellen ließe. Die erstgenannten Herren haben sich mit Professor Bruckner aus Stuttgart in's Benehmen gesetzt und werden erstmals am 21. Okt. mit Beethoven's E-moll-Quartett, einer Sonate von Rust (neu) und dem Rauhenecker'schen Quartett in C-moll (neu) vor das hiesige Publikum treten. Ueber das erste Auftreten der anderen Herren verlautet noch nichts Näheres; eine vorzügliche Unterstützung haben beide Quartette in Hrn. Hofkapellmeister Dessoff gewonnen.

Der „Philharmonische" wie der „Cäcilien-Verein" gedenken auf oratorischem Gebiet Lorbeeren zu pflücken; das erste Konzert des Cäcilienvereins bringt die Wiederholung der so gut aufgenommenen „Melusine" von H. Hofmann. — Den „Wienern" sind als Novitäten versprochen: Folkunger, goldenes Kreuz (Brüll), das Ballet Cappola (Delibes), Dalila (Saint-Saëns) und Rubinstein's „Makkabäer".

Richard Wagner schenkte dem eminenten Geiger Wilhelmj sein lebensgroßes Porträt mit folgender Widmung:

Volker, der Fiedler, ward nun neu! —
Er, ein Held, bis zum Tod getreu,
Hat auf den Feind er das Schwert gezogen:
Nun schwingt er sänftlich den Fiedelbogen,
In holde Träume die zu erheben,
Die bang in Nibelungen-Nöthen schweben,
Volker-Wilhelmj, dir ist's geglückt,
In Nöthen hast du uns lachend entzückt;
Drum sei gelobt und innig geliebt,
So lang es Wälsung' und Nibelung' gibt!

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 231.)

Doch sie wußte eine Entschuldigung ihres Verlangens: „Ihr Ulanen habt euch ja in Feindesland den Ruf erworben, Alles auszukundschaften, doppelte Keller, versteckte Vorräthe —"

„Ich soll," fiel Hill, sich piquirt stellend, ein, „nach Kaffeeschwestern-Art einem Fremden die Künste abfragen, wo er geboren, wo die Gebeine seiner Großmutter ruhen — und wozu?"

Leontine brachte ihre Fingerspitzen mit seinem Kinn in Berührung und schmeichelte: „Mir zu Liebe, Max, mir zu Liebe!"

Er schien etwas milder gestimmt zu werden. „Ich glaube wenigstens auf die Gründe dringen zu dürfen, die dir jene Details so wissenswerth machen."

„Du wirst das Geheimniß einer Dame ehren", sprach sie ihr Vertrauen aus.

„Ich leiste sehr gern Ritterdienste, aber nicht in's Blaue hinein", gab er zurück.

„Die alten Ritter," hob sie hervor, „zogen für ihre Damen in's Blaue hinein bis nach Palästina."

Max blickte spöttisch darein: „Ich bedaure, in dieser romantischen Zeit leben wir nicht mehr."

Das mußte durch Empfindlichkeit vergolten werden. Leontine deutete nach dem Ausgang: „Empfiehl dich, Vetter, wenn du ungefällig bist!"

„Nicht doch!" wies er die Aufforderung zurück. „Der Herr wird durch die Lebhaftigkeit, mit der meine schöne Cousine sich für ihn interessirt, mir selbst interessant."

Das Mädchen warf ihm einen Seitenblick zu: „Sage du mir doch keine Schmeicheleien!"

„Würden sie dir aus seinem Munde angenehmer klingen?" fragte er, sich verbeugend.

„Ich habe von dem Mann nichts gesehen als den Hut," gestand sie ehrlich.

Der Vetter besah seine eigene Kopfbedeckung: „Daß ein Hut diesen Magnetismus in sich trägt, ist eigenthümlich. Ich hätte Lust, den Besitzer davon zu unterrichten."

„Thu's," acceptirte sie lebhaft, „wenn du ihn trifft, was der Himmel gebe! Schildere ihm die Anziehungskraft seines Cylinders; unfehlbar glaubt er dann; du weißt, welche Keckheit er gegen mich begangen —"

„Was?" rief der Rittmeister, einen Schritt zurücktretend.

□ **Berlin**, 26. Sept. Mittheilungen aus Weissenburg zufolge wohnte Se. Maj. der Kaiser mit den ihn begleitenden anderen hohen Herrschaften gestern Vormittag dem in der Gegend von Geitershof abgehaltenen Kavallerie-Exerziren bei. Die Truppenübungen, bei denen sich große Massen von Zuschauern eingefunden hatten, wurden von schönem Wetter begünstigt. Nach der Beendigung des Exerzirens kehrten die hohen Herrschaften nach Weissenburg zurück. Auf dem dortigen Exerzirplatze wurde um 3 Uhr Nachmittags von Offizieren der unter dem Befehl des Generalmajors v. Witzendorff vereinigten Kavallerie-Division eine Steeplechase geritten, worauf zwei Wettrennen elsässischer Bauern folgten. Auch diesem Schauspiel war das Wetter günstig. Um 6 Uhr gab der Kaiser im Gebäude der Kreisdirektion ein größeres Diner, zu welchem außer den königlichen Prinzen und den fürstlichen Gästen namentlich die Generalität und die Stabsoffiziere der Kavallerie-Division Einladungen erhalten hatten. Heute früh begab sich Se. Majestät in Begleitung der anderen hohen Herrschaften nach Schleithal, wo abermals Kavallerieübungen stattfanden. Für den Nachmittag war eine Fahrt zur Besichtigung der Gefechtsfelder bei Weissenburg angesetzt. Gegen Abend ist beim Kaiser wieder größere Tafel. Unter den dazu Eingeladenen befinden sich die Vorstände der Civil- und Militärbehörden von Elsaß-Lothringen, nebst den oberen Vertretern des Bezirks und des Kreises.

Heute früh traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande aus dem Haag hier ein und nahm im Niederländischen Palais Wohnung. Höchstderselbe wurde bei seiner Ankunft auf dem Lehrter Bahnhofe von dem königl. niederländischen Gesandten v. Rochussen und von den Mitgliedern der Gesandtschaft empfangen. Mittags begab sich der Prinz nach Potsdam, um Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Kronprinzessin und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl Besuche abzustatten. Wie verlautet, gedenkt Se. Königl. Hoheit schon übermorgen Berlin wieder zu verlassen, um zunächst seine Güter im Posen'schen zu besuchen und dann auf seiner Besitzung Muskau einen längeren Aufenthalt zu nehmen. In Muskau werden alsbald auch der Fürst und die Fürstin zu Wied eintreffen. Bekanntlich ist die Frau Fürstin eine Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande.

Der Wirkl. Geh. Rath v. Strantz, Direktor im Finanzministerium, und der Wirkl. Geh. Ob.Reg.Rath Duddenhausen, Direktor im Handelsministerium, sind von ihren Urlaubsreisen hieher zurückgekehrt. Am Donnerstag wird der Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, welcher Se. Maj. den Kaiser nach Stuttgart und Weissenburg begleitet hat, aus dem Elsaß in Berlin wieder eintreffen. — In den nächsten Tagen erwartet man hier die Ankunft mehrerer auswärtiger Mitglieder des Bundesraths. Der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen. Dem Vernehmen nach hat in neuerer Zeit zwischen den Bundesregierungen über die Frage wegen Uebertragung aller Stempelsteuern an das Reich ein Meinungsaustausch stattgefunden. Gegen diese Uebertragung sollen von verschiedenen Seiten ernste Bedenken geäußert worden sein. Dabei überwiegt aber fast allseitig die Ansicht, daß es sich empfehle, auf dem Wege der indirekten Besteuerung die eigenen Einnahmen des Reiches zu vermehren, damit eine Verminderung der Matrikularbeiträge ermöglicht werde.

Der heute hier vereinigte Ober-Verwaltungs-Gerichtshof hat den Grundsatz anerkannt, daß die preußischen Staatsangehörigen polnischer Zunge berechtigt sind, in öffentlichen Versammlungen sich der polnischen Sprache auch dann zu bedienen, wenn die Vertreter der Orts-Polizei-Behörde dieser Sprache nicht mächtig sind.

ϑ **Berlin**, 26. Sept. Rußland hat mit einigem Zögern für die Proposition einer kurzen Waffenruhe gestimmt und in der hiesigen russischen Kolonie war man nicht überrascht, als die bekannten Nachrichten aus Konstantinopel und Belgrad hier eintrafen. So lange die Pforte die Friedensstipulationen nicht angenommen hat, wird die Einstellung der Feindseligkeiten auch problematisch bleiben. Von russischer Seite wird dies besonders betont und auf die Ungeberdigkeit des Generals Tschernajeff hingewiesen. Was die Friedensbedingungen selbst anbelangt, so glaubt man in den gedachten russischen Kreisen nicht, daß man in Petersburg das letzte Wort über die staatliche Organisation Bosniens und der Herzegowina gesprochen habe. Darüber sollen noch Auseinandersetzungen zwischen Petersburg und Wien schweben.

Vom Rhein kommt die betrübende Nachricht hierher, daß der alte Harkort, jetzt ein 83jähriger Greis, in Königswinter nicht unerheblich erkrankt ist.

‡ **Weissenburg**, 26. Sept. Auch heute Morgen gruppirten sich namhafte Menschenmassen vor der Kreisdirektion, um der Abfahrt des Kaisers zu den Uebungen bei Schleithal anzuwohnen. Schon vor 8 Uhr verließ Se. Majestät mit den fürstlichen Gästen und dem Gefolge unsere Stadt und traf gegen 9 Uhr bei den Truppen ein. Wie gestern, wohnten dem nun sich entfaltenden militärischen Schauspiele zahlreiche Besucher, namentlich aus dem Kreise der Landbevölkerung bei, die den Kaiser, sobald sie desselben ansichtig wurden, mit lauten Lebehochs begrüßten. Gegen Mittag waren die Uebungen zu Ende und der Kaiser fuhr, nachdem er von den Truppen sich freundlich verabschiedet hatte, in das nahe Dorf Schleithal. Auch hier erwarteten ihn der Oberpräsident mit dem Kreisdirektor an der Spitze der ganzen Dorfbevölkerung. Der Kaiser unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit dem Bürgermeister, dem Lehrer und dem katholischen Pfarrer, welch letzterer mit den sämmtlichen Bikaren seiner Pfarrei erschienen war. Freudig zu erregen schien den hohen Herrn, als ein junges Mädchen ein Paket vergilbter Blätter zum Geschenke überreichte. Es waren dies Briefe der Königin Luise, deren Mutter, des Königs Friedrich Wilhelm III. und anderer fürstlicher Persönlichkeiten, welche seiner Zeit an die in Schleithal wohnenden Gräfinnen Fouquet gerichtet waren und seither dort von Angehörigen dieser Familie als werthvolle Andenken aufbewahrt worden sind. Der Kaiser nahm das Geschenk überaus freundlich auf und verließ, wiederholt mit beiden Händen den ihm zujubelnden Ortsangehörigen dankend und grüßend zuwinkend, den Ort, um sofort den Geisberg und die in dessen Umgebung befindlichen Denkmäler zu besichtigen. Den Nachmittag verbrachte der Kaiser arbeitend in seinen Appartements. Abends 6 Uhr war wieder größere Tafel, zu welcher die Stabsoffiziere der Kavalleriedivision nebst dem Oberpräsidenten geladen waren. Morgen frühe reist der Kaiser mit Sonderzug nach Sulz, um von hier aus das Schlachtfeld von Wörth zu befahren und die Friedenskirche in Fröschweiler zu besichtigen. In Fröschweiler wird der Kaiser von dem Kreisdirektor Sittel zu Hagenau, zu dessen Bezirk dieser Ort gehört, sowie von den Mitgliedern des Hagenauer Kreistages begrüßt werden. Mittags findet die Rückfahrt des Kaisers, vermuthlich ohne weiteren Aufenthalt in Weissenburg, nach Stuttgart statt. Nach Aeußerungen zu schließen, welche Se. Majestät zu verschiedenen Personen gethan, ist Allerhöchstderselbe mehr als überrascht über die Aufnahme, die er hier gefunden. So soll er namentlich während des gestrigen Rennens zu Herren des Gefolges laut geäußert haben: „Das ist ja Alles gerade so — wie zu Hause!" Dem Oberpräsidenten v. Möller soll er wiederholt in den anerkennendsten Worten seine vollste Befriedigung über den Empfang im Reichslande ausgedrückt haben. Und was vor Allem nicht zu unterschätzen ist, bei den Landeseinwohnern, welche den Kaiser in der Nähe zu sehen Gelegenheit hatten, ist an die Stelle der Neugierde eine innige Verehrung für den hohen Herrn getreten, der in liebenswürdigster ungezwungenster Weise sich mitten im Volke bewegte, und dem es sichtbar herzliche Freude machte, als eine Schaar berittener Landleute ihm das Ehrengeleite gab. Wir haben manche Bemerkung und manchen Vergleich älterer Leute gehört, die nur der Ausfluß tiefer Bewunderung für den deutschen Heldenkaiser waren.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 27. Sept. Die hochoffiziöse „Politische Korrespondenz" bestätigt meine gestrige Mittheilung, sie geht nur in gebotener Zurückhaltung nicht ganz so weit, denn einerseits spricht sie nur im Namen Oesterreichs und anderseits stellt sie die betreffende Verwarnung an Serbien erst in Aussicht. So mag denn nochmals zu betonen am Platze sein, daß alle Mächte in der Verurtheilung des serbischen Königs-Pronunziamento's einig sind und daß alle Mächte bereits vorgesorgt haben, diese ihre Verurtheilung in der unzweideutigsten Form in Belgrad zur Kenntniß zu bringen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 27. Sept. Der „Soleil" schreibt:

In den politischen Kreisen gehen die widersprechendsten und verschiedensten Gerüchte über die größere oder geringere Bedeutung der Ministerräthe, welche in unregelmäßigen Zwischenräumen im Elyséepallaste stattfinden. Wenn das Publikum den hochtrabenden Redensarten der Blätter Glauben schenkte, müßte es von den Conseils eine sehr falsche Anschauung gewinnen. Wenn in der allgemeinen, sei es inneren oder äußeren Lage plötzliche Schwierigkeiten entstehen, wenn irgend eine Frage, namentlich in den Beziehungen der Regierung zum Parlament auftaucht, dann nehmen die Zusammenkünfte der Minister einen sehr wichtigen Charakter an. Sie müssen sich über die Erledigung der Frage, über die Haltung, die beobachtet, die Sprache, die geführt werden soll, verständigen. Gegenwärtig jedoch ist nichts von alledem vorhanden. Die Kammern sind abwesend und verursachen nicht die geringste Schwierigkeit, die Minister sind zum Theil auf Urlaub und haben keinen Grund zu Meinungsverschiedenheiten; die orientalischen Angelegenheiten gehen Frankreich nicht nahe genug an, um dem ganzen Kabinet Sorge einzuflößen. Daher darf man sich jedesmal, wenn in den Blättern zu lesen ist, daß im Elysée unter dem Vorsitz des Marschall-Präsidenten, welcher zu diesem Behuf eigens nach Paris kam, ein Conseil stattfindet, ganz einfach sagen, daß in einigen, vielleicht in allen Ministerien laufende Geschäfte zu erledigen waren. Denn es ist gut, daß man dies weiß. Die Minister treten in den meisten Fällen aus keinem anderen Grunde zusammen. In den unumschränktesten Monarchien arbeitet jeder Minister einzeln mit dem König und legt ihm in einer besonderen Audienz die von seinem Ressort abhängenden, Personen und Dinge betreffenden Verordnungen vor. In den konstitutionellen Monarchien und parlamentarischen Republiken geht diese nämliche Arbeit, welche selten einen politischen Charakter hat, im sogenannten Ministerrath vor sich. Die Minister legen alle zu derselben Stunde, in derselben Audienz die von ihnen bereit gehaltenen Dekrete dem Staatsoberhaupte zur Unterschrift vor. Das nennt man die laufenden Geschäfte erledigen. Diese Zusammenkünfte, die in gewöhnlichen Zeiten reglementsmäßig sind, haben weiter keine Bedeutung. Statt, wie sonst an bestimmten Tagen, finden sie während der Ferien nur dann und wann statt. Alle die kleinen Polemiken über die Frage, ob Hr. v. Marcère dem auf Donnerstag anberaumten Ministerrath beiwohnen wird oder nicht, sind daher ganz müßig. In dem Conseil wird doch nur von den laufenden Geschäften des Ministeriums des Innern, wie aller anderen Ministerien, die Rede sein, und diese vorzubereiten genügt Hr. Faye vollkommen. Eine Erörterung über irgend eine heikle Frage der allgemeinen Politik wird weder Donnerstag noch Samstag vorkommen. Die Lage erheischt eine solche nicht. Allerdings ist von einem Rundschreiben die Rede, welches der Kriegsminister nächstens an die Corpskommandanten erlassen soll, um ihnen wegen der Haltung, welche die zum Begräbnisse von Rittern der Ehrenlegion beorderten Eskorten fortan zu beobachten haben werden, die angemessenen Instruktionen zu ertheilen. Wir können aber nicht absehen, wie das zu Mißhelligkeiten im Kabinet führen sollte. Das Dekret vom Messidor des Jahres XII kommt dabei nicht in's Spiel. Es handelt sich einfach um ein Reglement, das ein Kriegsminister verfaßt hat, wie er es verfassen zu sollen glaubte, welches aber von einem anderen Kriegsminister, wenn er es für nöthig hält, modifizirt werden kann. Allem Anschein nach wird der General Berthaut das letztere thun. Doch wäre es möglich, daß er sein Rundschreiben vor dessen Veröffentlichung seinen Kollegen mitzutheilen beabsichtigte. Solche Mittheilungen finden selbstverständlich an den Tagen statt, da der Ministerrath zusammentritt. Hr. v. Macère wird also bei der Lesung des Schriftstücks zugegen sein, wie alle anderen Minister, nur wird man warten, bis die Abwesenden auf ihre Posten zurückgekehrt sein werden. Dies ist der gewöhnliche Gang der Geschäfte, und dieser Gang ist so einfach, daß wir nicht begreifen, wie man darin den Stoff zu Sensationsnachrichten und aufregenden Polemiken suchen kann.

Das „Pays", welches nach der bonapartistischen „Correspondance conservatrice" sehr beunruhigende Nachrichten über die Lage in Algerien verbreitet hatte, erhält aus dem Ministerium des Innern Folgendes mitgetheilt:

Die Angaben, welche das „Pays" in seinem Blatte vom 25. d. M. über die politische Lage von Algerien gemacht hat, entbehren jeder Begründung. Die Berichte des General Chanzy enthalten nichts, was zu derartigen Besorgnissen Anlaß geben könnte. Es ist kein Emissär aus dem asiatischen Osten unter den Stämmen erschienen, welche sich ruhig verhalten und um die Ereignisse in der Türkei nicht kümmern. Der Abgang des israelitischen Kontingents nach Frankreich hat zu keinem störenden Zwischenfall Anlaß gegeben.

Das leitende Komité des auf den 2. Oktober nach Paris einberufenen Arbeiterkongresses hat in einer mit 200 Delegirten gepflogenen Berathung gestern folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Kongreß wählt seinen Vorstand in jeder Sitzung. 2. In der ersten Sitzung wird der aus elf Mitgliedern bestehende leitende Ausschuß behufs Aufrechterhaltung der Ordnung und Führung der Geschäfte um zwölf Bürger verstärkt. 3. Alle für eine Frage eingeschriebenen Redner sollen sich vorher den allgemeinen Inhalt ihrer Reden gegenseitig mittheilen, damit Wiederholungen und zu weitschweifige Debatten vermieden würden. 4. Sobald eine Frage erschöpft ist, wird eine Kommission von neun oder elf Mitgliedern ernannt, welche allenfalls noch weitere Redner anhören kann und dann in einem motivirten Bericht ihre Schlußanträge zu stellen hat. Diese Kommission wird für ihre Mühe aus dem durch Subskriptionen aufgebrachten Fonds des Kongresses entlohnt. 5. Die Pariser Delegirten, die sich nicht rechtzeitig zum Wort gemeldet haben, können sich noch bis zum 2. Oktober für die Verhandlungen in den Commissionen einschreiben lassen.

Das vom „Français" zuerst in Umlauf gesetzte Gerücht, daß der Arbeiterkongreß von der Regierung verboten werden soll, wird von allen republikanischen Blättern und heute

---

„Und willst ihn dafür zur Rechenschaft ziehen", vollendete sie.

Vetter Max warf in erkünsteltem Zorn den Kopf auf: „O, ich werde es!"

Daran lag jedoch der Cousine wenig, wie sich aus ihrer besänftigenden Entgegnung ergab: „Ich bitte um kaltes Blut, lieber Haudegen! Nur ihn einzuschüchtern ist deine Aufgabe. Hast du sie gelöst, so soll dich die Muse der Dichtkunst belohnen. Notabene, die Sache bleibt unter uns!" Und ihm die Hand reichend, wünschte sie freundlich: „Gute Nacht, Vetter Max!"

Hierauf war er nicht gefaßt. „Plötzlich entlassen?" fragte er.

„Aber in Gnaden, Mylord, in vollen Gnaden!" winkte sie.

„Eure Majestät sind räthselhaft."

Sogleich trat Leontine aus der Hoheitsrolle heraus: „Den Erfolg deiner Bemühung theilst du mir morgen mit, nicht wahr, guter Junge? O verzeih', ich soll dich nicht mehr so tituliren!"

Der Vetter, der ihre Fügsamkeit in den Willen Anderer wohl kannte, ließ seinen Zweifel merken: „Von wem nimmt meine Herrin Vorschriften an?"

„Von einer Grazie," bediente ihn die zungenfertige Cousine, „der auch mein Herr gern gehorchen würde, wenn ich ihn recht verstehe."

Hill begriff ihre Andeutung: „Leontine!"

„Max?" lächelte sie schlau.

Er sah sich rasch um, eilte auf sie zu und die Erregung seines Innern zitterte durch den Flüsterton: „Liebe, theure Leontine!"

„Das heißt," sagte sie melancholisch, „die liebe, theure Leontine bleibt sitzen!"

Hill faßte ihre Hände: „Du willst mich ja gar nicht haben!"

Mit derselben Treuherzigkeit, wie er, betheuerte sie: „Die ewigen Sterne, die ich vor der Gaskrone nicht sehe, sind meine Zeugen, daß ich nicht will!"

„Er hat Recht," rief der Rittmeister, „du bist entzückend, Cousine!"

„Wer?" Sie stand äußerst überrascht da und vernahm auf der Stelle: „Ein Schriftsteller, von dem du unlängst Etwas gelesen! Gute Nacht, liebe Leontine! Denke nur nach!" So überließ Hill das Mädchen sich selbst. Auf der Treppe aber lachte er in sich hinein: „Ich eile spornstreichs zu ihm zurück und müßt' ich ihn aus dem Bett trommeln!"

Leontine hatte keinen Versuch gemacht, den Vetter aufzuhalten. Sie stand, blickte sinnend in die Höhe, blickte wieder zur Erde, schlug die Arme in einander und ging langsam hin und her: „Weiß ich denn nicht, was ich unlängst gelesen habe?" Alles Grübeln half ihr nicht auf die Spur. Welcher Schriftsteller gehörte zu ihren Bekannten? Wo war ihr einer begegnet, der von ihr entzückt gewesen sein konnte? Sie grübelte noch, als sie in den Kissen lag. (Fortsetzung folgt.)

— **Hamburg**, 23. Sept. In der 23. Sitzung der Naturforscher-Versammlung hielt Dr. Meyn aus Uetersen einen Vortrag über die Petroleum-Fundorte in der Umgebung Hamburgs. Es war für die Theilnehmer aus dem Süden eine überraschende Neuigkeit, daß auch in Deutschland „Erdpech entquillet dem Land". Der Redner führte die greifbarsten Thatsachen dafür vor, daß auf einem ziemlich ausgedehnten Gebiete zwischen Hannover, Braunschweig, Celle und Bremen die gleichzeitig mit dem Petroleum vorkommenden Stoffe vorhanden sind, ja sogar stellenweise, wie in den Bergtheer-Gruben zu Verden, bereits seit Jahrhunderten ausgebeutet werden. An einzelnen Stellen ist das Petroleum so häufig, daß durch Verharzung große Flächen von Asphalt entstehen, anderswo wird geradezu Petroleum gewonnen. Meyn hat die Masse des zu gewinnenden Petroleums an manchen Stellen auf Hunderte von Millionen Pfund geschätzt. Seine Untersuchungen haben ihm die Ueberzeugung verschafft, daß die erwähnten Gebiete, sowie einzelne Theile von Holstein die Bedingungen zu großartiger Petroleumgewinnung in noch höherem Maße besitzen, als selbst die amerikanischen Quellen. Er verkündigt daher diesen Gegenden eine große Zukunft.

auch von dem offiziösen „Moniteur universel“ in den Bereich der Erfindung verwiesen.

Der ehemalige Karlistengeneral Lizarraga hat gestern, als er in der Vorstadt Passy aus einem Omnibus stieg, um der Herzogin von Madrid, der Gemahlin des Don Carlos, einen Besuch abzustatten, einen Fall gethan und sich die Schulter schwer verletzt.

Ein Reporter der „Estafette“ hat gestern bei Don Carlos selbst vorgesprochen, der in der Rue de la Pompe in Passy ein sehr comfortables Hotel bewohnt. Der Prätendent stellte dem Journalisten seinen kleinen Sohn, den Prinzen von Asturien (in partibus) vor und sagte dabei zu dem Kinde: „Seine Hoheit muß dem Herrn guten Tag sagen; der Herr ist Franzose und hat Papa und die Karlisten gern.“ Da der Knabe darauf einige Worte Spanisch zu seinem Vater sprach, fuhr dieser fort: „Wenn Seine Hoheit vor einem Franzosen spricht, müssen Sie in seiner Sprache sprechen!“ — „Das hatte ich vergessen, Monseigneur,“ entgegnete der Knabe und wandte sich nun mit einem freundlichen: „Bonjour, monsieur le Français!“ zu dem Gast. Außer diesem Knaben und seiner Gemahlin hat Don Carlos noch 4 Töchter bei sich, deren jede mit einer Ehrendame ausgestattet ist, während zwei Generale die Erziehung des Prinzen leiten. Der Prätendent gedenkt nur einige Wochen in Paris zu bleiben, da die französische Regierung im Interesse ihrer guten Beziehungen zu Spanien ihn nicht länger in der Hauptstadt zu sehen wünscht. Er hätte ihr, fügte Don Carlos hinzu, gleichwohl bemerklich gemacht, daß er, um nach Spanien zurückzukehren, einen neuen Bürgerkrieg entfesseln müsse und, nachdem schon in dem letzten so viel Blut geflossen sei, dem armen Spanien dieses Unglück ersparen wolle. Er gedenke jetzt seine Familie in Paris zurückzulassen und mit seinem Adjutanten, dem Marquis v. Velasco, wieder auf Reisen zu gehen, wobei er sich wahrscheinlich zunächst nach Belgien oder der Schweiz wenden werde.

C.L. Paris, 27. Sept. (Börsennachricht.) Die heutige Börse war das gerade Gegenstück der gestrigen: im Anfang ziemlich entmuthigt, nahm sie später einen neuen Anlauf und stellte mindestens die gestrigen Schlußkurse wieder her. Der Kampf gilt jetzt vor allen Dingen der auf Samstag anstehenden Prämienerklärung; wenn die Haussiers nur bis dahin das Feld behaupten, werden ihre Gegner zu bedeutenden Deckungskäufen gezwungen sein, unter deren Gunst die ersteren noch in der Liquidation eine neue Etage zurücklegen könnten. Einigermaßen lähmend mußte heute die Kunde wirken, daß die Generaleinnehmer 49,000 Fr. 5proz. Rente zu verkaufen und nur 11,000 Fr. 3proz. Rente zu kaufen hatten. Schluß fest: 3proz. Rente 72.75 nach 72.50, 5prozent. 106.75 nach 106.50, Italiener 75.10, Türken 13.42, Egypter 222, spanische Extérieure $14\frac{5}{16}$, Peruvianer $19\frac{1}{2}$, österreich. Staatsbahn 595, Lombarden 176, Banque ottomane 412, Banque de Paris 1083, Foncier 745, Mobilier 211, Franco-Hollandaise 430, spanischer Mobilier 621, Suezaktien 716.

Großbritannien.

** London, 26. Sept. Die „Daily News“ stellen ein Verzeichniß der Meetings zusammen, die seit dem 7. August, an dem jene Zeitung ein Telegramm über die türkischen Unthaten brachte, gehalten worden sind. Danach haben an 262 Plätzen öffentliche Kundgebungen stattgefunden, in London allein über 20.

Als Probe davon, wie in einigen Kreise über die Frage der Gegenwart gedacht wird, führen wir ein kräftiges Sprüchlein des beliebten Kanzelredners Spurgeon an, der allsonntäglich in jeder seiner Predigten 5- bis 6000 Zuhörer fesselt. Derselbe schreibt, indem er sein Fehlen auf einem Meeting entschuldigt: „Könnte ich Donnerkeile reden und Blitze sprühen, so würde ich meine vollste Rednergewalt gegen die Ungeheuer ausüben, die Bulgarien zu einem Pandaemonium gemacht haben. Diese türkische Dämonokratie muß durch ihre eigene Scheußlichkeit ein Ende finden. England ist erweckt und duldet sie nicht länger.“

Der Strike der Schreiner in Glasgow soll dem Schreinervereine 4000 Pfd. Strl. gekostet haben.

In Sidney ist durch einen Orkan beträchtlicher Schaden an Eigenthum angerichtet worden.

Nordamerika.

** New-York, 24. Sept. Am Donnerstag gingen durch Ueberschwemmungen in Pennsylvania 21 Menschenleben verloren.

Die Hellgate Mine ward heute um 2 Uhr 50 Min. in die Luft gesprengt, ohne in der Umgegend Schaden anzurichten. Es befanden sich über 52,000 Pfd. explodirenden Stoffes in 4462 Löchern.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 27. Sept. (Schwurgericht.) Der heutige Tag war für die Vertreter der Großh. Staatsbehörde nicht erfolgreich. In der Vormittags-Sitzung wurde ein Zögling des Schullehrer-Seminars von Ettlingen, geständig, daß er ein siebenjähriges Mädchen auf das Feld lockte und Handlungen an ihm vornahm, welche das Gesetz mit Zuchthaus bestraft, freigesprochen. Die Vertheidigung behauptete Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten, Mangel der Einsicht — irgendwie greifbare Anhaltspunkte hierfür lagen nicht vor, im Gegentheil, der Angeklagte ist beinahe 18 Jahre alt, seit anderthalb Jahren in der Anstalt, wird als gut befähigter Schüler erklärt und macht den Eindruck eines intelligenten jungen Mannes; er selbst hat das Bewußtsein seiner Strafbarkeit unzweideutig zu erkennen gegeben. Anfangs läugnete er die That und suchte sich, als das Mädchen sämmtlichen Seminaristen vorgestellt wurde, durch Verstecken seines Hutes und Aufsetzen eines fremden unkenntlich zu machen.

Nachmittags wurde Peter Bauschlicher von Ellmendingen freigesprochen, angeklagt, daß er den Tod seines 12jährigen Neffen, Sohnes des Ochsenwirths von da, verursachte, allerdings unter sehr mildernden Umständen. Der Knabe spritzte ihn mit Wasser und schlug nach ihm mit der Peitsche, als er angetrunken im Stalle lag; Abmahnungen halfen nichts. Endlich ging dem Angeklagten die Geduld aus, er warf dem Neffen einen eichenen Stock nach; in diesem Augenblick hatte der Knabe die aus Latten gefertigte Stallthüre zugezogen, allein unglücklicher Weise ging der Stock durch die Latten und traf den Knaben am Kopf. In Folge eines Schädelbruches trat der Tod ein. Der Angeklagte stand bis dahin mit seinem Neffen auf freundlichem Fuß. Die Geschwornen verneinten die sämmtlichen Schuldfragen, namentlich auch die auf fahrlässige Tödtung gerichtete.

§* Pforzheim, 27. Sept. Heute Nachmittag wurde unserer Stadt die hohe Ehre zu Theil, daß II. Majestäten der Deutsche Kaiser und die Kaiserin und Se. Kais. Hoheit der Deutsche Kronprinz nebst II. KK. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog auf Höchstihrer Durchreise nach Stuttgart im Bahnhofe Halt machten, um die Begrüßung der daselbst versammelten Mitglieder der kaiserlichen, großherzoglichen und städtischen Behörden, des hiesigen Offizier- und Feuerwehr-Corps, sowie einer zahlreichen Volksmenge entgegenzunehmen. Der Aufenthalt war aber nur ein kurzer, und nach den von den HH. Stadtdirektor v. Scherer und Bürgermeister Wörter dargebrachten Huldigungen der Stadt und des Bezirks und der Entgegennahme der von einigen jungen Damen überreichten Blumensträuße fuhr der Zug unter Böllerschüssen und dem weithin schallenden Hochrufe der Menge wieder weiter. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, welcher sich im nämlichen Zuge befand, stieg hier aus und nahm Nachtquartier im Hotel Autenrieth.

± Bretten, 27. Sept. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeister-Wahl fielen von 537 abgegebenen Stimmen 291 auf Hrn. Rathschreiber Herzer. 240 Stimmen fielen auf Hrn. Gemeinderath Gaum. Die übrigen Stimmen, welche abgegeben wurden, zersplitterten sich. Hr. Rathschreiber Herzer ist mithin mit einer Mehrheit von 51 Stimmen zum Bürgermeister erwählt.

ψ Heidelberg, 26. Sept. Die am 20. d. M. unter befriedigend zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder und unter Antheilnahme von Vertretern des Großh. Ministeriums des Innern und der landwirthschaftl. Centralstelle unter dem Vorsitze von Hrn. Bezirks-Thierarzt Berner in Pforzheim im hiesigen Museum tagende Generalversammlung des Vereins badischer Thierärzte beschäftigte sich nach Erledigung verschiedener formaler Vereinsangelegenheiten hauptsächlich mit der Berathung über die Herbeiführung eines einheitlichen Viehseuchen-Gesetzes für das ganze Reichsgebiet. Nach lebhaften, auf Grund eines von Hrn. Hof-Thierarzt Lydtin von Karlsruhe erstatteten ausführlichen Berichtes gepflogenen Verhandlungen sprach sich die Versammlung einstimmig für die Dringlichkeit eines solchen Gesetzes aus und zugleich dahin, daß bei dessen Erlassung insbesonder die Art unserer Viehtransport-Mittel zu berücksichtigen sei; dabei erachtete die Versammlung die Aufnahme der einschlägigen Bestimmungen des preuß. Viehseuchen-Gesetzes für wünschenswerth. Mit dem Eintritte der herbstlichen Witterung haben auch hier die Vorbereitungen zur Erheiterung und Verschönerung der langen Winterabende begonnen: schon vor einigen Tagen wurden die Einladungen zum Abonnement auf die Vorstellungen des Stadttheaters zugleich mit dem Verzeichnisse der aktiven Mitglieder und einiger in Aussicht genommenen Novitäten ausgegeben. — Auch der Inhaber der Konzerthalle soll für diesen Winter, wie für den letzten wieder die Engagirung einer Chansonetten- und Vaudevilletheater-Gesellschaft für mehrere Monate beabsichtigt haben; doch ist demselben, wie wir vernehmen, die erbetene Erlaubniß vom Großh. Bezirksamte versagt worden, wohl mit Rücksicht eben so sehr auf den Mangel eines dauernden Bedürfnisses für derartige Produktionen an hiesigem Platze, als auf die bei den Vorstellungen der vorjährigen Bänkelsänger-Gesellschaft zu Tage getretenen demoralisirenden Ausschreitungen; das Publikum im Großen und Ganzen dürfte diesen „Kunstgenuß“ kaum vermissen. — Die „Hdlb. Ztg.“ vom Heutigen enthält die Notiz, daß die Fleischpreise nunmehr in Neckargemünd auf eine mit den Viehpreisen besser in Einklang stehende Höhe zurückgegangen sind; so kostet z. B. das Rindfleisch (Schmalfleisch) daselbst jetzt nur noch 40 Pf. (statt seither 52 Pf.) pro $\frac{1}{2}$ Kgr. Da die Metzger in Eberbach schon seit längerer Zeit zu demselben Preise verkaufen, so sind die immer lebhafter werdenden Klagen über die unnatürliche Höhe der hiesigen Fleischpreise (für Rindfleisch 55 Pf. 2c.) leicht begreiflich. Die Viehpreise sind hier so billig, als irgendwo; konnten doch sogar in letzter Zeit in Orten des Odenwaldes einzelne Landwirthe verkäufliche Stücke Vieh lediglich deßhalb nicht einmal zu niederm Preise veräußern, weil die Käufer es bequemer fanden, das Vieh in den näher gelegenen Orten der Ebene aufzukaufen. Unter diesen Umständen könnte nur eine Freibank Abhilfe bringen; unser Stadtrath würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er die Errichtung einer solchen — etwa durch Zuzug eines Neckargemünder Metzgers — ermöglichen wollte.

ψ Heidelberg, 27. Sept. Unsere Ausstellung erfreute sich bis jetzt ununterbrochen sehr zahlreichen Besuches. Die Einnahmen am Eröffnungstage betrug 5000 M.; auch am letzten Sonntage waren (zu ermäßigten Preisen) über 6000 Billete gelöst worden, so daß die Kosten der Veranstaltung bis zum Sonntag Abend — durch die Gesammteinnahme der 4 ersten Ausstellungstage mit etwa 10,000 M. — schon nahezu gedeckt waren. — Der von der hiesigen Volksbank veröffentlichte Rechenschaftsbericht weist einen Umsatz von 6,712,784 M. für das verflossene Geschäftshalbjahr auf; die Mitgliederzahl ist in diesen 6 Monaten von 235 auf 282 gestiegen, ein mit Rücksicht auf die derzeitige industrielle und kommerzielle Krisis gewiß recht erfreuliches Resultat. Von dem Gedeihen des Instituts zeugt auch die Thatsache, daß dem Direktor der Genossenschaft, Herrn Henrici, die Bewältigung der Arbeitslast des Bankgeschäftes neben seinem offenen Ladengeschäfte allmälig immer schwerer wurde, so daß derselbe zum Zwecke der gänzlichen Aufgabe des letztern z. Zt. Ausverkauf hält. — Ein mehrjähriger Rechtsstreit zwischen der Stadtgemeinde und dem frühern städtischen Orchester ist kürzlich zu Gunsten jener von Großh. Oberhofgerichte dahin entschienen worden, daß die Beklagten zur Zahlung einer Konventionalstrafe von zusammen 2400 fl. verpflichtet seien. — Ein mit Rücksicht auf die Personalverhältnisse der Parteien nicht minder interessanter Prozeß schwebt z. Zt. hier bei dem Amtsgericht: wie Ihnen aus gelegentlichen frühern Berichten über Wettfahrten 2c. bekannt ist, besteht seit etwa 2 Jahren hier ein Ruderklub, welcher als Theilnehmer einige Studenten, Kaufleute, meist aber Gymnasiasten zählt; ein Theil der meist minderjährigen Mitglieder hat nun in Folge von Zwistigkeiten, welche über das Benutzungsrecht der Gondeln des Klubs entstanden waren, durch Anwalt Dr. Kah in Mannheim die übrigen Mitglieder (bezw. deren Eltern) auf Anerkennung seiner Miteigenthumsrechte an den Vermögensobjekten der Gesellschaft und Zulassung zur Ausübung dieser, event. auf Abtheilung belangt.

Mannheim, 27. Sept. Wie die „N. B. Lsz.“ berichtet, fand vorgestern eine von socialistischer Seite berufene Volksversammlung statt, in welcher zunächst der Agitator Dreesbach über die bevorstehende Reichstags-Wahl, die bisherige Thätigkeit und die Ziele der verschiedenen Parteien sprach und die Wahl Bebel's im hiesigen Bezirk vorschlug, dann der Agitator Erhardt ein Mißtrauensvotum gegen den Reichstags-Abgeordneten Scipio beantragte, weil derselbe „keineswegs die Interessen des Volks vertreten, sondern zu den ärgsten Reaktionären gehört habe“. Die Resolution, welche mit warmer Empfehlung Bebel's schloß, wurde nach kurzer Debatte angenommen. — In der gestrigen Sitzung des Bezirksrathes wurde dem Beschlusse des Bürgerausschusses, die Rückforderung der Baukosten für sechs neu angelegte Straßen betreffend, die Staatsgenehmigung ertheilt. — Auf Einladung der altkatholischen Gemeinde wird morgen Abend Pfarrer Weidinger aus Düsseldorf im kleinen Kasinosaale einen Vortrag über „das Vaticinium Lehnineuse, die Weissagung des Bruders Hermann von Lehnin über den Ausgang des Hauses Hohenzollern, ihre Geschichte und Bedeutung“ erstatten.

Nachschrift.

† Konstantinopel, 28. Sept. Die Militärbehörden melden vom Kriegsschauplatz: Am 24. Sept. Nachts überfielen die Serben das türkische Dorf Kerdja gegenüber Dogbalan und vernichteten die dortigen Vorräthe; zugleich griff eine serbische Abtheilung Pernitza an. Ueberall wurde geplündert, die christlichen Einwohner der bosnischen Dörfer Schladeowa, Jocodora und Jssovitza wurden gewaltsam nach Serbien mitgeschleppt. Die Montenegriner zündeten Häuser bei Kolaschin an und griffen erfolglos die Lebensmittel-Transporte für das türkische Heer zwischen Brana und Rogora an.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Sept., die übrigen vom 27. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligationen	—	Oesterr. 5% Papierrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$55\frac{3}{4}$
Baden 5% Obligationen	$104\frac{3}{4}$	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$94\frac{1}{2}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4% „ fl.	95	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	$95\frac{3}{4}$	„ 5% do. von 1871	—
„ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842	$93\frac{1}{8}$	Schweden $4\frac{1}{2}$% do i. Thlr.	$96\frac{3}{8}$
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$100\frac{7}{8}$	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stiftobl.	—
„ 4% „ fl.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	$94\frac{1}{4}$	„ 5% dto. 1905r	$100\frac{3}{4}$
Württemberg 5% Obligat.	$104\frac{3}{8}$	($^{10}/_{40}$r v. 1864)	$104\frac{1}{4}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{7}{8}$	3% Spanische	14
„ 4% „	$94\frac{3}{4}$	Volle französ. Rente	$106\frac{1}{2}$
Nassau 4% Obligationen	$96\frac{1}{2}$		
Gr. Hessen 4% Obligation.	$96\frac{1}{2}$		
Oesterr. 5% Silberrente Zins $4\frac{1}{2}$%	$58\frac{1}{4}$		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58
Badische Bank	103	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stlb.	—
Deutsche Vereinsbank	—	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	—	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	728	5% do. (Neumarkt-Ried)	67
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	$127\frac{1}{4}$	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	$64\frac{1}{2}$
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	$74\frac{1}{8}$
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	$59\frac{1}{2}$
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50
Deutsche Effektenbank	—	5% Ungar. Nordostb. Prior.	$53\frac{1}{4}$
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	—
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	61
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	$116\frac{1}{2}$	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$79\frac{1}{8}$
4% Hessische Ludwigsbahn	$100\frac{1}{4}$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	$48\frac{3}{8}$
$3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$73\frac{1}{2}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$96\frac{1}{2}$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$236\frac{1}{2}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	67	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	$42\frac{1}{4}$
5% „ Nordwestb.-A.	$110\frac{1}{2}$	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	$4\frac{1}{2}$% „	$96\frac{3}{4}$
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	$89\frac{1}{2}$	6% Pacific Central	$98\frac{7}{8}$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	$153\frac{1}{2}$	6% South Missouri	$59\frac{5}{8}$
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

$3\frac{1}{2}$% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$98\frac{1}{4}$
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$103\frac{3}{4}$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	$121\frac{3}{8}$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	258.—
Badische 4% dto.	119	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	$69\frac{1}{4}$
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	165.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.20	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	$112\frac{3}{8}$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.30	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$%	168 25	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37 — 42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70 — 75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 — 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Die Mittelkurse vom 28. Sept. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 28. Sept. Kreditaktien 259.50, Staatsbahn 476.50. Lombarden 134.50, Disc. Commandit 120.—, Reichsbank 158.70, Tendenz: still.

Wiener Börse. 28. Sept. Kreditaktien 153.70, Lombarden 79.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 82.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or $9.66\frac{1}{2}$. Tendenz: geschäftslos.

New-York, 28. Sept. Gold (Schlußkurs) $109\frac{7}{8}$.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 29. Sept. 3. Quartal. 102. Abonnements-vorstellung. II. Abtheilung. Neu einstudirt: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ueber Land & Meer

hat seinen großen Leserkreis im abgelaufenen Jahrgang wieder um viele Tausende vermehrt und kann mit immer größerem Recht

das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie

genannt werden. Nach Text und Bild **vorzüglich ausgestattet**, ist dieses **Weltblatt** zugleich die billigste Quelle bester Unterhaltung und geistiger Anregung. Der **neue**, 19. Jahrgang wird in reicher Abwechslung wieder die neuesten Gaben der beliebtesten deutschen Schriftsteller bringen und alle Fragen der Zeit besprechen, die den Gebildeten interessiren.

Man abonnire auf den **neuen** Jahrgang bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt**. Preis vierteljährlich **nur 3 Mark**. — Preis des Heftes **nur 50 Pf.** Jede Buchhandlung liefert

auf Verlangen Nro. 1 als Probe gratis! G.456.2.

Todesanzeige.

G.583. Karlsruhe. Verwandten und Freunden widmen wir die Trauerkunde, daß unsere liebe Tante u. Großtante Fräulein **Wilhelmine Braunstein** dahier in ihrem 85. Lebensjahre nach längerem Leiden heute sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1876.
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

G.586. Freiburg. Theilnehmenden Freunden theile ich mit, daß mein lieber Sohn **Ludwig**, 7 Jahre alt, heute Nachmittag 1¼ Uhr nach kaum 8tägiger Krankheit an den Folgen diphteritischer Halsbräune sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet,
Freiburg, 27. September 1876,
Oberst von Theobald.

Todesanzeige.

G.593. Durlach. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Gatte, Bruder und Schwager

Gustav Zittel, Stenograph,

schnell und unerwartet Samstag früh 9 Uhr durch einen Herzschlag aus diesem zeitlichen Leben im Alter von 38 Jahren abberufen wurde und bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,
Durlach, den 27. Sept. 1876,
Emilie Zittel,
geb. Märcker.

G.580. Karlsruhe.

5% Pfandbriefe

der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Berlin
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Dezember 1868)
werden als solide und sichere Kapitalanlage bestens empfohlen und sind zum Tagescourse der Berliner Börse (gegenwärtig 101½) spesenfrei zu beziehen bei

Albert Levis.

Stelle-Gesuch.

G.585. 1. Ein älterer Herrschaftsdiener, der das Serviren gut kann, auch Gartengeschäft versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht bei einer Herrschaft Stelle auf 1. Nov. oder später. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Köchin-Gesuch.

G.592. In einen Gasthof sogleich eine tüchtige **Köchin** gegen hohen Lohn gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Logis-Gesuch.

G.587. Ein Kaufmann sucht Logis möglichst verbunden mit Beköstigung.

Offert bel. man unter × 10. i. d. Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Mann,

welcher die Gewerbeschule absolvirt hat, sucht Stelle als Lehrling in einer Maschinenfabrik. Offerten Th. 5365 besorgt die Annoncen-Expedition ***W. Thienes***, Elberfeld. G.573. 1.

G.574.1.

Heidelberg.

Ein neu erbautes 4 Stock hoch mit guten gewölbten Kellern und Hofraum und Waschhaus in bester Lage und nächst dem Bahnhof gelegenes Eckhaus, worin seit einiger Zeit eine Restauration mit bestem Erfolg betrieben wird, und sich sowohl der Lage als der Frequenz wegen, sowohl zu einem kleinen Hotel als auch Pension, sowie zu jedem andern Geschäftsbetrieb geeignet ist, wird aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft.

Die Expedition dieses Blattes sagt wo?

G.581.1. Heidelberg.

Ganze Bibliotheken,

sowie einzelne werthvolle Werke aus dem **Gesammtgebiete der Rechts- und Staatswissenschaften, sowie der Medizin und der Naturwissenschaften** kaufen wir stets zu den höchsten Preisen.

Bangel & Schmitt,
Universitäts-Buchhandlung.
Heidelberg, Herbst 1876.

G.433.5. Karlsruhe.

Zu verkaufen

eine schöne preußische dunkelbraune Stute, vollständig geritten.

Näheres bei Wachtmeister Bleile, Dragonerkaserne.

G.577. Deutsche

Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1876/77.

(Von October zu October laufend.)

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Die „Deutsche Roman-Zeitung" bietet zu dem in guten Lese-Instituten üblichen Leihpreise **die neuen Romane der beliebtesten deutschen Schriftsteller** dem Publikum zu eigen. (240 große Quartbogen = 700 Roman-Bogen.) Der neue Jahrgang beginnt mit den Romanen: **Das Geheimniß von J. v. Dewall. — Vormund und Mündel v. A. Brook. — Für immer verschwunden v. George Hiltl. — Die Moselnixe v. Philipp Galen. — Die junge Frau von Hans Wachenhusen. — Feuilleton von Robert Schweichel.**

Man abonnirt auf das neue Quartal für 3½ M. bei allen Buchhdlgn. u. Postanstalten.

Landwirthschaftliche Mittelschule Hochburg

(Baden).

Der Unterricht beginnt am 3. November.

Unterrichtsgegenstände: Deutsche, französische, englische Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften, Landwirthschaft, Thierheilkunde, Buchführung, Zeichnen, praktische Demonstrationen. Prospektus, sowie jede gewünschte Auskunft durch (72,543) G.489. 2.

Die Direktion.

Für H.H. Notare, Anwälte etc. hier und auswärts.

G. 473 3. **Ein routinirter Schreiber, Expedient** mit ausgezeichneten Referenzen, Zeugnisse über 16jährige Thätigkeit, sucht Familienverhältnisse wegen sein Domicil zu ändern. Näheres unter **Heinrich Hofmann** bei Herrn Anwalt Dr. **Regensburger, Mannheim.**

Fabrikverkauf.

G 516.2. Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist in **Strassburg** im Elsaß eine Fabrik ohne Konkurrenz unter annehmbaren Zahlungsbedingungen mit ca. 400 Klienten billig zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in gutem Zustande und ließe sich mit wenig Kapital-Einlage weiter betreiben, einen reinen **Gewinn** von ca. **80%** versprechend.

Gefl. Offerten sub **S 426 Q** nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Strassburg i. Els.** entgegen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen

F.966. Nr. 28,592. Pforzheim. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen
Fabrikant F. Todt hier
gegen
Fabrikant Karl Rehack allda,
z. Zt. flüchtig,
wegen Forderung von 235 Mark 72 Pf., herrührend aus Miethzins vom Jahr 1875 76,

ergeht auf Ansuchen des klagenden Theiles

Beschluß.

1. Dem beklagten Theile wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellung dieses Befehls dem Gerichtsboten oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.

2. Hievon erhält der klagende Theil Nachricht mit dem Anfügen, daß dieser Zahlungsbefehl alle Wirksamkeit verliert, wenn nicht binnen drei Monaten darauf angetragen wird, daß die Forderung für zugestanden erklärt werde.

Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, binnen gleicher Frist einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weitern Verfügungen mit gleicher Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Pforzheim, den 16. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

Vermögensabsonderungen.

F. 969. R.Nr. 3891. Civil-Kammer. Waldshut. In Sachen der Ehefrau des Josef Binkert von Kiesenbach, Maria, geb. Werne, gegen ihren Ehemann, hat die genannte Ehefrau eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier eingereicht und ist zur Verhandlung hierüber Tagfahrt in die Gerichtssitzung vom

Samstag den 28. Oktober d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt worden; was zur Kenntnißnahme für die Gläubiger hiemit bekannt gemacht wird.

Waldshut, den 25. September 1876.
Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.
Weisenhorn.

Handelsregister-Einträge.

F. 962. Nr. 30,024. Karlsruhe. Zu O.Z. 196 des Gesellschaftsregisters, Firma „Ferdinand Herschel, vormal. G. H. Denison" dahier, wurde heute der Ehevertrag des Gesellschafters Ferdinand Herschel mit Ida Seligmann von Heidelberg, d. d. 3. August 1876, wornach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von 100 M. Seitens jedes Gatten beschränkt ist, eingetragen.

Karlsruhe, den 25. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

F.954. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 278 des Ges.Reg. Bd. II und O.Z. 105 des Firm.Reg. Bd. II.
   Die bisherige offene Handelsgesellschaft Becker u. Hasselbach in Mannheim wurde im September 1875 aufgelöst; Reinhard Becker übernimmt sämmtliche Aktiven und Passiven und führt das Geschäft unter Beibehaltung der Firma als Einzelfirma fort.
2. O.Z. 79 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „F. Grohe" in Mannheim.
   Kaufmann Karl Fehser ist als Prokurist bestellt.
3. O.Z. 279 des Ges.Reg. Bd. II.
   Firma Wolff u. Hartmann in Mannheim. Die beiden zur Firmenzeichnung gleichberechtigten Theilhaber dieser unterm 1. l. M. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind die dahier wohnhaften Kaufleute Peter Wolff und Georg Hartmann. Durch den zwischen Peter Wolff und Anna, gebornen Forster, zu Lorch am 3. Juni 1874 abgeschlossenen Ehevertrag ist sowohl für das gegenwärtige als das zukünftige Vermögen „allgemeine Gütergemeinschaft" erwählt.
4. O.Z. 363 des Ges.Reg. Bd. I.
   Die unter der Firma Peter Claus dahier bestandene offene Handelsgesellschaft ist durch den Tod des Theilhabers Peter Claus aufgelöst und die Firma erloschen.
5. O.Z. 280 des Ges.Reg. Bd II.
   Firma Peter Claus Nachfolger in Mannheim. Die beiden zur Firmenzeichnung gleichberechtigten Theilhaber dieser unterm 18. August l. J. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind die dahier wohnhaften Kaufleute Adolf Eisele und Ludwig Küchler.
   Adolf Eisele ist mit Susanna, geb. Müller, verheirathet und bestimmt der unterm 7. September 1867 errichtete Ehevertrag Ausschluß des beiderseitigen Einbringens von der Gütergemeinschaft, mit Ausnahme von je 50 fl., welche jeder Theil einwirft, nach L.R.S. 1500—1504.
   Der zwischen Ludwig Küchler und Anna Susanna Margaretha Nestler unterm 15. Mai 1875 errichtete Ehevertrag setzt fest, daß jeder Theil je 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber nebst den darauf haftenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen bleibt.
6. O.Z. 106 des Firm.Reg. Bd. II.
   Firma „J. W. Sönker Nachfolger, A. Hölken" in Mannheim.
   Inhaber derselben ist Gustav Adolf Hölker, Kaufmann und Fabrikant aus Barmen, wohnhaft in Mannheim.
7. O.Z. 431 des Ges.Reg. Bd. I zur Firma Irschlinger u. Schmitt in Mannheim.
   Der zwischen Michael Schmitt und Margaretha Betz dahier unterm 14. August l. J. errichtete Ehevertrag bestimmt: „Unter den künftigen Ehegatten soll die Gütergemeinschaft ausgeschlossen sein und eine Nichtgemeinschaft nach Maßgabe der Sätze 1530 bis 1535 des jetzigen Landrechts bestehen.

Mannheim, den 16. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

F.955. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 281 des Ges.Reg. Bd. II zur Firma: „Siegel u. Funkenstein" in Mannheim.
   Durch den am 1. September l. J. erfolgten Austritt des Jakob Siegel ist die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen.
2. O.Z. 107 des F.R. Bd. II.
   Firma: „M. H. Funkenstein" in Mannheim. Inhaber derselben ist Kaufmann Moritz Funkenstein dahier.
3. O.Z. 32 d. G.R. Bd. II zur Firma: „Sußmann u. Bodenheimer" dahier. Kaufmann Simon Feitler dahier ist als Prokurist bestellt.
4. O.Z. 108 des F.R. Bd. II.
   Firma: „H. Rodnagel" in Mannheim. Inhaber derselben ist Kaufmann Heinrich Adolf Paul Wilhelm Rodnagel aus Darmstadt, wohnhaft in Mannheim.

Mannheim, den 20. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

G.564. Nr. 12,076. Bruchsal. Der seitherige Bürgermeister Herr Andreas Heck hier wurde zum Oberbürgermeister der Stadt Bruchsal gewählt und heute verpflichtet.

Bruchsal, den 23. September 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kopp.

G 590. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Oktober cr. gelangen im Westdeutschen Verband für den Verkehr der Station Albdruck mit den Stationen der Altona Kieler Bahn direkte Tarifsätze zur Einführung, wie solche in dem 48. Nachtrag zum Westdeutschen Verbandgütertarif vom 1. September 1872 vorgesehen sind.

Exemplare dieses Nachtrags, in welchem weitere abändernde Tarifbestimmungen vorgesehen, sind bei den diesseitigen Verbandstationen zu erhalten.

Karlsruhe, den 26. September 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Betriebs-Abtheilung.
Schupp.
Bayer.

G.591. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Dünger und Düngemitteln zwischen Mannheim und Stationen der Rheinischen Bahn tritt mit dem 1. Oktober d. J. ein Ausnahmetarif in Kraft.

Exemplare hiervon werden von unserer Güterexpedition Mannheim unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 26. September 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Betriebs-Abtheilung.
Schupp.
Bayer.

G.474. 3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Schmier- u. Beleuchtungsmaterial pro 1877.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Sonmissionswege die Lieferung von

250,000	Kilo	Maschinenöl,
120,000	„	Repsöl,
30,000	„	Mineralöl,
20,000	„	Talg,
350	„	Schweinefett,
115,000	„	Lampenöl,
50,000	„	Erdöl,
20,000	„	Leinöl, gebleichtes,
10,000	„	Terpentinöl, feines,
35,000	„	Terpentinöl, gewöhnliches,
1,000	„	Kernseife,
5,000	„	Schmierseife, braune.

Lieferungslustige wollen ihre Angebote sammt deutlich bezeichneten Mustern schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag den 2. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einreichen, wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfragen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 19. September 1876.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Devrient.

G.589. 1. Nr. 8735. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staatsbahnen.

Vergebung von Reservoir- u. Wasserleitungsarbeiten.

Die Herstellung eines schmiedeeisernen Hochreservoirs im Gewichte von ca. 5000 K., sowie einer Wasserleitung innerhalb des Gebietes der Großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätten, bestehend in gußeisernen Muffenröhren, Schiebern, Hydranten ꝛc., das Ganze veranschlagt zu 21264 Mark, soll vergeben werden.

Die für die Ausführung maßgebenden Pläne, Röhrenverzeichnisse und Bedingungen können bei uns eingesehen, auch können Abdrücke der beiden letzteren gegen Erstattung der Kosten von uns bezogen werden.

Offerten wollen mit Aufschrift:
„Submission auf Reservoir und Wasserleitung"
versehen, portofrei bis spätestens am
16. Oktober, Morgens 10 Uhr,
bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 27. September 1876.
Großh. Verwaltung
der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.
Esser.

G.458. 2. Ort Lauf.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Engelwirths (Krämer und Schuster) Peter Schmitt von Lauf

Donnerstag den 5. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Lauf

untenverzeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Beschreibung der Liegenschaftn.

Nr. 1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und Stall, mit zweistöckigem Ladenanbau, nebst 2 Ar 73 Meter Hofraithe u. Hausgarten, Dorf Lauf gelegen, einers. Gemeinde Lauf, anders. Constantin Falk, oben Christian Dinger Wittwe, unten Josef Futterer Wittwe	3085 Mk.
Nr. 2. 12 Ar 70 Meter Acker, Gewann Kistenbühn, einers. Valentin Ams, anders. Leopold Schmidt	685 Mk.
Nr. 3. 5 Ar 12 Meter Weinberg, Gewann Rödel, neben einers. selbst, anders. Reinhard Vollmer Wittwe	770 Mk.
Nr. 4. 7 Ar 16 Meter Weinberg, allda neben einers. selbst, anders. Benedikt Rettig Kinder	1028 Mk.
Gesammtanschlag	5568 Mk.

Bühl, den 11. September 1876.
Der Großh. Notar
Moll.

G.550. 3. Nr. 726. Karlsruhe.

Vergebung von Tüncherarbeit.

Die zum Neubau der Justizbaulichkeiten in Karlsruhe nöthigen Tüncherarbeiten sollen im Betrage von 7699 Mark 10 Pf. in Submissionen vergeben werden.

Angebote werden bis längstens
Samstag den 30. September
bei unterzeichneter Stelle entgegengenommen, woselbst auch das Nähere zur Einsicht aufliegt.

Karlsruhe, den 23. September 1876.
Großh. Baudirektion.

G.501. 2. Nr. 748. Mosbach.

Submission.

Für die Seckachbrücke in Adelsheim (Eisenbahnstation) soll der eiserne Oberbau, im Gewicht von

35816 Kilogramm Schmied- und Walzeisen,
450 Kilogramm Gußeisen

im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Brücke hat 3 Oeffnungen von je 9 M. Spannweite und bestehen die Hauptträger in einer Fachwerkconstruction.

Als Frist zur Fertigstellung ist der 15. September 1877 festgesetzt.

Angebote pro 100 Kg. sind längstens bis **13. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** verschlossen und mit der Aufschrift „Eisenconstruction" versehen, portofrei auf diesseitigem Bureau einzureichen.

Das Eisenverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen können täglich bei uns eingesehen werden.

Mosbach, den 20. September 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Eberbach.

G.579.1. Karlsruhe.

Dung-Versteigerung.

Montag den 2. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, wird das Pferde-Dung-Ergebniß pro Oktober d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 28. September 1876.
3. Bad. Dragoner-Reg., Prinz Karl, Nr. 22.

G.424. 3. Nr. 14,673. Emmendingen. Bei uns ist sofort eine Aktuarsstelle mit 1050 ℳ jährlichem Gehalt zu vergeben und werden die Herren Rechtspraktikanten und Aktuare zur Bewerbung eingeladen.

Emmendingen, den 16. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buisson.

G.582.1. **L. z. T. 2. X. 7 U. A. 1 Gr. Obl.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)